

OFFIZIELLES PUBLIKATIONSORGAN VON SWISSICT  
AUSGABE 3, AUGUST 2019

SWISSICT

WAGENA

swissICT



**SYMPOSIUM / SEITE 8**

**DER GROSSE  
REALITY CHECK**

**DIGITAL ECONOMY AWARD / SEITE 10**

**DAS PROGRAMM IST DA**

**E-HEALTH / SEITE 12**

**NEUER REFERENZ-  
KATALOG**

JETZT ANMELDEN: [SWISSICT-SYMPOSIUM.CH](http://SWISSICT-SYMPOSIUM.CH)  
**SWISSICT SYMPOSIUM**  
24. & 25. OKT. 2019

# DIGITALE INNOVATIONEN DER EXTRAKLASSE

**28. November 2019**  
**Hallenstadion, Zürich**

## DER BRANCHEN-EVENT DES JAHRES

Hier erleben Sie live die Prämierung der wegweisenden digitalen Entwicklungen des Jahres und treffen die brilliantesten Köpfe der Branche. Die festliche Award Night mit Show und Gala-Dinner ist der ideale Rahmen zum Netzwerken und für Ihren Team- und Kunden-Anlass.

**DIGITAL  
ECONOMY  
AWARD**

## JETZT TISCH RESERVIEREN

Sichern Sie sich jetzt schon die besten Tickets oder gleich einen ganzen Tisch mit 8 Plätzen für Ihre Firma oder Ihr Team.

[www.digitaleconomyaward.ch/tisch](http://www.digitaleconomyaward.ch/tisch)

Veranstalter:

**netzmedien**

swissICT

Sponsoren:

Platin-Partner:

 **infocentric**

Gold-Partner:

Bronze-Partner:

**E-Business. Namics.**

Medienpartner:

**netzwoche** **moneycab**

**ICTjournal** **IT-MARKT** **persönlich**

Hochsommerliche Temperaturen machen Lust auf eine Abkühlung im kühlen Nass. Mit der Hitze liess auch in diesem Jahr das viel zitierte mediale Sommerloch nicht auf sich warten. Und dies wird leider allzu oft genutzt, um Themen reisserisch und nicht zu selten an der Grenze der Wahrheit breitzutreten.

## WIE MEINUNG GEMACHT WIRD

Nicht immer geht es dabei nur um Stars und Sternchen, Berichte aus der Badi oder den neusten skurrilen Weltrekord. Manchmal sind es auch sehr ernste Themen, die als «clickbait» missbraucht werden. Typisch für den Clickbait ist eine Überschrift oder ein Teaser, der den Leser dazu verleitet, auf den entsprechenden Link zu klicken, wobei der letztlich präsentierte Inhalt meist wesentlich weniger spektakulär, erschreckend oder kontrovers ist als suggeriert. Ein Clickbait alleine macht keine Meinung, sondern erzeugt Traffic auf Webseiten oder macht Dienstleistungen und Produkte bekannt.

Meinung wird aber gemacht, indem online oder auch im Print tendenziöse Aussagen publiziert werden, die implizit «fake news» enthalten. Ich stelle zum Beispiel die politische Forderung in den Raum, dass Mörder in der Schweiz in Zukunft hart bestraft werden sollen. Oder dass wir eine Verfassung brauchen, die das Recht auf Meinungsäusserung schützt. Damit impliziere ich, dass wir ein ungenügendes Strafgesetz hätten oder dass die Meinungsäusserung in der Schweiz kein Grundrecht sei. Wir alle wissen, dass dies nicht der Fall ist.

Wenn es aber um neue Themen oder Gesetze geht, sieht die Sache anders aus. Kaum ein Bürger weiss genau, was das BÜPF, das DSGVO oder das E-ID-Gesetz genau beinhalten und bedeuten. Das Wissen darüber ist bescheiden, man hat sich noch keine Meinung gebildet und das Interesse dafür war bei den meisten Bürgern mässig. Diese Themen eignen sich hervorragend für die Vermarktung falscher Aussagen, eigener Dienstleistungen und Produkte, da die wenigsten von uns die wirklichen Tatsachen kennen und Meinungen noch nicht gemacht sind.

Sehr schön lassen sich diese Effekte an der Debatte rund um die E-ID, ein Werkzeug, das Logins auf Webseiten vereinfachen, das Surfen sicherer machen und das Vertrauen dank bekannter Identitäten im Internet erhöhen will, zeigen. Herausgegeben wird die E-ID vom Staat und umgesetzt wird sie von privaten, zertifizierten Betreibern. Die Rahmenbedingungen dazu sind im gleichnamigen Gesetz geregelt, das vom National- und Ständerat mit grosser Mehrheit angenommen worden ist.

Private Betreiber von Lobbying-Plattformen suggerieren nun aber, dass dem nicht so sei. In grossen Lettern wird geschrieben: «Wir brauchen keinen digitalen Pass von der UBS, Swisscom...» – und der Besucher der Webseite wird aufgefordert, den nationalen Parlamentariern vorgefertigte E-Mails, mit Botschaften wie «Ich will meine digitale Identität nicht mit meinen Daten bezahlen», zu senden. Die Tatsache, dass die E-ID-Gesetzgebung genau dies zum Ziel hat und dem Schweizer Bürger eine sichere und vertrauenswürdige Alternative zu Facebook et al. bieten möchte, wird damit karikiert und verdreht. Dass die Plattform, die solche Botschaften verbreitet, von denselben Leuten ins Leben gerufen wurde, die ihr Geld mit dem Durchführen von Referenden verdienen, lässt mich die lautere politische Meinung zumindest hinterfragen.

Aber auch die von mir sehr respektierte NZZ lässt es sich nicht nehmen, einen Arti-

kel mit der Überschrift «Ständerat lehnt staatliche E-ID ebenfalls ab» zu überschreiben. Dieser wurde anlässlich des Entscheides im Ständerat, das E-ID-Gesetz anzunehmen, publiziert. Sachlich richtiger wäre wohl gewesen: «Ständerat befürwortet mit grossem Mehr die Gesetzesvorlage und damit die Aufgabenteilung von Staat und Privatwirtschaft».

Das Internet und die Digitalisierung haben viele positive Eigenschaften. Zuallererst sicher die drastische Reduktion von Vertriebskosten für Information und damit das Aufbrechen von Machtmonopolen in der Informationsverbreitung und Meinungsbildung. Jeder kann heute seine Meinung sagen und wird gehört – und dies nicht nur am Stammtisch. Leider unterscheiden sich die verbreiteten Botschaften dabei nur unwesentlich vom Gepolter am Stammtisch.

Ich wünsche mir deshalb, dass zumindest die journalistische Ethik und Qualität nicht unter dem Druck nach Kommerzialisierung unter die Räder kommt. Denn gerne würde ich den etablierten Schweizer Medien auch weiterhin vertrauen können.

**Dr. Thomas Flatt** ist Präsident swissICT, Unternehmer, Berater und Verwaltungsrat



# «VIELE DER HEUTIGEN PRODUKTIONS-PROZESSE WÄREN OHNE ROBOTER KAUM MEHR DENKBAR»

Die Koexistenz von Mensch und Maschine scheint eine der nächsten Herausforderungen zu werden. Die swissICT Redaktion hat dazu mit ETH-Professor Roland Siegwart, Leiter der Forschungsgruppe im Bereich der «Robotics / Cyber Physical Systems», gesprochen.

INTERVIEW: FRIDEL RICKENBACHER

**«Cyber Physical Systems» und künstliche Intelligenz (KI) stellen eine substanzielle Herausforderung für Freiheit und Demokratie in unserer Rechtsordnung dar. Brauchen uns gar die Computer beziehungsweise die KI in den nächsten Dekaden nicht mehr?**

Ich sehe die Zukunft mit der KI nicht so kritisch. KI ermöglicht zwar eine immer bessere Analyse von grossen Datenmengen und kann auch lernen, zum Beispiel wo im Bild eine Katze ist oder was in einem Röntgenbild auf Krebs hindeutet. Dies hat aber noch wenig mit unserer natürlichen Intelligenz zu tun, die uns ermöglicht, sehr komplexe Zusammenhänge zu erkennen, sehr vielfältige Probleme kreativ zu lösen und miteinander und mit unserer Umwelt

zu interagieren. KI-Algorithmen sind heute und in naher Zukunft sehr vielversprechende Werkzeuge, die uns in verschiedensten Aufgaben effizienter und präziser machen und uns unangenehme und repetitive Arbeiten abnehmen. Sie haben aber keine Eigenmotivation und Erkenntnisfähigkeit, können nicht unmittelbar physisch auf die Umwelt einwirken und können sich auch nicht «physisch» fortpflanzen.

**«Roboter verlassen die Produktionshallen» gemäss einem Ihrer Referate. Was wollen wir von der Technologie und was «erwartet» gar die künftige Technologie von uns?**

Roboter übernehmen heute schon viele Aufgaben in den Produktionshallen, wo sehr strukturierte und durchgetaktete Prozesse

ablaufen. Viele der heutigen Produktionsprozesse wären ohne Roboter kaum mehr denkbar. Stellen Sie sich vor, Menschen müssten die rund 200 000 Autos, die täglich produziert werden, von Hand lackieren und wären so dem giftigen Umfeld ausgesetzt. In Zukunft werden Roboter auch vermehrt weniger strukturierte Aufgaben in unserem täglichen Umfeld übernehmen, zum Beispiel als Helfer in der Landwirtschaft, in Minen oder als Auslieferroboter. Es gibt eine grosse Anzahl Aufgaben, wo man heute kaum mehr Arbeitskräfte findet (zum Beispiel Landwirtschaft) oder wo Menschen nicht ihr Leben riskieren sollten (zum Beispiel in Minen im Untertagebau). Roboter werden hoffentlich in naher Zukunft uns Menschen entlasten und unsere Fähigkeiten ergänzen. Die Fähigkeiten von Robotern sind in den meisten Fällen sehr

komplementär zu denjenigen von uns Menschen. Roboter können sich sehr präzise bewegen, können grosse Lasten tragen und werden nicht müde bei repetitiven Aufgaben. Wir Menschen sind kreativ, haben die Fähigkeit, mit Mitmenschen auf allen Ebenen zu interagieren, und können komplexe Zusammenhänge sehr schnell analysieren und verstehen. Im Weiteren haben wir mit unseren Händen die Fähigkeit, taktile Aufgaben zu übernehmen, die heutige und zukünftige Roboter wie Maschinen aus der Steinzeit aussehen lassen.

**Die KI mit den «Cyber Physical Systems» scheint irgendwann technologisch so mächtig zu werden wie damals die Atombombe. Wie und was kann man bis dahin möglichst gut regulieren und limitieren?**

Atombomben und KI können wirklich nicht miteinander verglichen werden. Beim einen geht es um eine physikalische Reaktion, die enorme Energie freisetzt und nach ihrer Auslösung nicht mehr kontrollierbar ist. KI, zumindest in der heutigen Form, sind Algorithmen, die auf Computern ablaufen und Daten analysieren. Sie hat keine direkte «physische» Kraft, und falls etwas nicht passt, kann man einfach den Stecker ziehen. Natürliche heisst das nicht, dass KI und Cyber Physical Systems nicht auch gewisse Gefahren mit sich bringen. Als sehr starke neue Werkzeuge für die Analyse von Daten gibt die KI denjenigen, die sie optimal nutzen, ganz neue Möglichkeiten, sei es in der Vermarktung, medizinischen Diagnostik, Finanzmarktanalyse oder fast allen Arbeits- und Lebenssituationen. Es macht diejenigen, die KI beherrschen, noch erfolgreicher und kann somit eine gefährliche Spaltung der Gesellschaft erzeugen.

**Viele Unternehmen sind immer noch zentralisiert und hierarchisch unterwegs, die Märkte und die Globalisierung sind aber eher dezentral und mitunter chaotisch. Ist die Dezentralisierung oder Demokratisierung einer der nächsten «Game Changer»?**

Grosse zentralisierte Strukturen haben Mühe, innovativ zu sein. Das gilt für die klassische Industrie wie auch für die dominanten IT-Firmen. Oft wird heute Innovation zugekauft, zum Beispiel über die Akquisition von Start-ups. Das ist ein Teil der Dezentralisierung in der Innovation, die heute schon sehr verbreitet ist. Auch zwingt uns der schnelle Technologie-

wandel, als Arbeitnehmer immer unternehmerischer zu sein. In Zukunft werden wir noch vermehrt in schnell wechselnden Teams in immer neuen Konstellationen zusammenarbeiten. Es braucht aber nach wie vor grosse zentralisierte Unternehmen, die komplexe Produkte wie Autos bauen oder grosse Infrastrukturen und Dienstleistungen unterhalten. Dezentrale und chaotische Strukturen können das nicht leisten.

**Wie lange kann die Schweiz wenigstens versuchen, sich als Akteur im Cyberspace zu behaupten, diesen mitzugestalten und auf Staatsebene eine möglichst gute Cyber-Souveränität zu erhalten? Wie kann hier die Spitzenforschung helfen?**

Bezogen auf die Grösse behauptet sich die Schweiz sehr gut im Cyberspace. So ist zum Beispiel die ETH daran, ein sicheres Internet zu entwickeln, und macht schon erste Tests mit Kunden. Die ETH ist auch Weltspitze in der Roboterforschung, wo der Cyberspace mit der physischen Welt zu Cyber Physical Systems verschmilzt. Und wir haben wahrscheinlich die grösste Dichte von Start-ups in der Robotik.

**Laut Gartner ist digitale Ethik und Privacy ein strategischer Trend für 2019. Sind das weitere Zeichen und Massnahmen gegen das Misstrauen gegen die Technologie? Drohen uns hier gar negativ wirkende Regulations-Gelüste der digitalen Staatsmächte?**

Obwohl viel über Datenschutz und Privacy gesprochen wird, ist das Vertrauen in Technologie und IT-Dienste in der Gesellschaft sehr hoch. Ich würde mir oft wünschen, dass das Misstrauen gegen Technologie etwas grösser wäre. Das sollten wir vor allem durch Aufklärung der Gesellschaft und nicht durch komplexe Regulierungen erreichen. Der Digital-Tag, der vor zwei Jahren von DigitalSwitzerland initiiert wurde, ist ein gutes Beispiel.

Viele unserer Weltprobleme wie Umweltverschmutzung, Klimawandel oder Welternährung wären durch Verhaltensänderungen lösbar. Leider bedeutet das

aber auch Verzicht, was uns Menschen sehr schwerfällt. Daher ist die Hoffnung in die Technologie sehr gross, die Technologie soll es richten. Die Forschung zeigt kontinuierlich neue und nachhaltige Wege auf. Es sind aber die Gesellschaft und wir mit unserem Konsumverhalten, die entscheiden, wie diese ohne Kollateralschäden genutzt werden.

## ÜBER DEN AUTOR



Fridel Rickenbacher ist Mitglied Redaktion swissICT, execure ag, Senior Consultant, Cloud Security Division

## ROLAND SIEGWART

Roland Siegwart ist seit 2006 Professor an der ETH Zürich für autonome Systeme. Die von ihm geleitete Forschungsgruppe im Bereich der Robotik nimmt weltweit eine Spitzenstellung ein. Er ist und war Koordinator mehrerer europäischer Projekte und Mitgründer von einem halben Dutzend Spin-offs. Er ist IEEE Fellow, Träger des IEEE RAS Pioneer und IEEE RAS Inaba Technical Award und Vorstandsmitglied der International Federation of Robotics Research (IFRR). Er ist im Editorboard verschiedener Robotik-Journals und war Chairman mehrerer Robotik-Konferenzen sowie Mitglied mehrerer Stiftungs- und Verwaltungsräte. Roland Siegwart studierte Maschinenbau und promovierte an der ETH Zürich. Er war von 1996 bis 2006 Professor an der EPFL Lausanne und von 2010 bis 2014 Vizepräsident für Forschung und Wirtschaftsbeziehungen der ETH Zürich.

# «MIT LEGAL HELP BIETEN WIR EINE KOSTENLOSE ERSTBERATUNG AN»

Die Rechtskommission, eine Fachgruppe von swissICT, bietet seit wenigen Wochen exklusiv für Mitglieder eine unentgeltliche Rechtsauskunft in digitalen Fragen an. Wie das genau funktioniert, verraten Carmen De la Cruz und Roland Mathys, die beiden Co-Leiter der Rechtskommission.

## Um was geht es bei Legal Help?

Roland Mathys: Mit Legal Help wollen wir Unterstützung bieten für Unternehmen, die rechtliche Fragen haben im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie und entweder keinen Zugriff haben auf Fachexperten oder aber eine erste kurze Auskunft brauchen in Bezug auf eine Problematik, ohne dass grössere Kosten anfallen. Diese neue Dienstleistung steht nur den Mitgliedern von swissICT zur Verfügung. Sie ist unentgeltlich.

## Wer steckt hinter der Dienstleistung?

Carmen De la Cruz: Diese Rechtsauskunft wird durch spezialisierte Anwältinnen und Anwälte der swissICT Rechtskommission

bedient – sprich von den auf der Website aufgeführten Kolleginnen und Kollegen. Sie sind für Ihre Fragen da und beantworten diese entsprechend speditiv, mit dem Fach-Know-how, das sie über die Jahre gewonnen haben.

## Wie sehen die Spielregeln aus?

Roland Mathys: Mit Legal Help bieten wir eine kostenlose Erstberatung an. Weitergehende Beratungen wären dann kostenpflichtig. Es geht darum, dass wir die Fragen aufnehmen, abklären und per Mail oder telefonisch beantworten, wie die Sachlage ausschaut und welche juristischen Themen und Fragen sich daraus ergeben könnten. Dies soll innerhalb von drei bis

## RECHTSAUSKUNFT

Die Rechtsauskunft wird durch die folgenden Mitglieder der **Rechtskommission von swissICT** erbracht, die alle ausschliesslich oder überwiegend im ICT-Recht beraten:

- **Carmen De La Cruz**,  
de la cruz beranek Rechtsanwälte AG
- **Alexander Hofmann**,  
Laux Lawyers AG
- **Roland Mathys**,  
Schellenberg Wittmer AG
- **Alesch Staehelin**,  
TIMES Attorneys
- **David Vasella**,  
Walder Wyss Rechtsanwälte

fünf Arbeitstagen geschehen, im Idealfall schneller. Bei der Beratung wird das Anwaltsgeheimnis gewahrt. Eine Haftung können wir für diese kurzfristigen Antworten nicht übernehmen. Wichtig ist uns, dass der ganze Ablauf unkompliziert und speditiv vor sich geht.

## Wo muss ich mich melden?

Carmen De la Cruz: Sie können sich über das swissICT Mitgliederportal einloggen und dort auf einem Formular Ihr Problem und den Sachverhalt schildern sowie Ihre eigenen Koordinaten angeben. Danach wird die Geschäftsstelle von swissICT eine Zuteilung der Anfragen vornehmen. Die Anwältinnen oder Anwälte werden dann mit Ihnen Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns auf zahlreiche Anfragen!



Carmen De la Cruz ist Co-Leiterin der Rechtskommission von swissICT. Die Rechtsanwältin ist Partnerin bei de la cruz beranek Rechtsanwälte.



Rechtsanwalt Roland Mathys ist Co-Leiter der Rechtskommission von swissICT und leitet als Partner das Praxisteam ICT, Daten, Digital und Cyber der Anwaltskanzlei Schellenberg Wittmer.

## DIE HIGHLIGHTS 2019

29. August 2019, Bern

**IT-Beschaffungskonferenz** Unterstützt durch die Fachgruppe Lean, Agile & Scrum

24. / 25. Oktober 2019, Zürich

**swissICT Symposium**

28. November 2019, Zürich

**Digital Economy Award**

Die **aktuellsten Daten** entnehmen Sie der Agenda auf der Website. Mit dem **swissICT Newsletter** bleiben Sie auf dem Laufenden:

 **SWISSICT.CH**



# SI-PROFESSIONAL: NEUE ZERTIFIZIERUNG AB SOFORT MÖGLICH



Die letzten Testläufe waren erfolgreich, die Feinarbeiten sind abgeschlossen. Interessierte Unternehmen und Personalvermittler finden auf der Website weitere Informationen.

VON STEPHAN SCHMID

In einer ersten Stufe wird es die Produktvarianten «Kompetenz-Check» und «Vollzertifikat» als Enterprise-Angebote für Unternehmen und Personaldienstleister geben. In einem zweiten Schritt werden Informatikerinnen und Informatiker als Privatpersonen die Möglichkeit haben, auch direkt das für drei Jahre gültige Zertifikat zu erwerben.

Mit dem gesamten, in den vergangenen 18 Monaten von unabhängigen Experten verschiedener IT-Verbände, von diversen Hochschulen und Unternehmen entwickelten Verfahren ist es gelungen, ein Werkzeug zu schaffen, das dem Anspruch der Förderung von lebenslangem Lernen gerecht wird. Das Verfahren an sich sowie die Systematik unterliegen einer dauernden Überwachung und Qualitätssicherung.

## Erfolgreiche Tests

Bestandteil der Erstzertifizierung ist ein obligatorischer Multiple-Choice-Test, der aus einer Auswahl fachlicher Fragen sowie einem Intelligenztest besteht. Dieses Verfahren wurde in den vergangenen Monaten ausführlich mit verschiedenen Kandidatengruppen getestet und zusammen mit den Experten des Beirats kalibriert. Dabei konnten die Experten anhand der professionellen statischen Auswertungen

sehr schnell die Qualität und den nötigen Anpassungsbedarf im Testsetting erkennen und umsetzen. In diesem Bereich durfte die 3L Informatik auf die Unterstützung des Instituts für medizinische Lehre der Universität Bern zählen.

Betrachtet man die Testergebnisse im Vergleich zu den CV-Daten der Teilnehmer, so lässt sich gut ablesen, welche Erfahrungen die ICT-Fachkraft im Laufe ihrer Karriere gesammelt hat. Es ist zudem möglich geworden, aus den gewonnenen Erkenntnissen des «Kompetenz-Checks» Weiterbildungs- und Entwicklungsstrategien abzuleiten, die dafür sorgen können, die Weiterentwicklung von ICT-Fachkräften gezielt zu fördern.

## Angebot für Unternehmen

Mit den Produktvarianten «Kompetenz-Check» und «Vollzertifikat» wendet sich die 3L Informatik in der jetzt gestarteten ersten Phase an Unternehmen sowie Personalvermittler. Mit dem «Kompetenz-Check» steht ein wirksames Instrument zur Verfügung, bei Rekrutierungen oder auch im Zusammenspiel mit Organisationsveränderungen die vorhandenen Prozesse zu unterstützen.

Im ICT-Projektgeschäft wie auch beim Personalverleih von ICT-Spezialisten werden an Systemhäuser und Entwickler immer detailliertere Ansprüche hinsichtlich der Transparenz von Profilen gestellt. Der Erfolg eines Projektes respektive eines (langfristigen) Mitarbeiter-Leasings wird sehr häufig von möglichst zielgenauer Besetzung von Projektpositionen beeinflusst. Für Personalberater und Arbeitsvermittler steht mit dem «SI-Professional-Zertifikat» nun ein Qualifizierungsinstrument zur Positionierung von Kandidaten im Arbeitsmarkt zur Verfügung. Für Anfang 2020 ist ausserdem ein Angebot geplant, mit dem sich

auch einzelne Informatikerinnen und Informatiker unabhängig von einem Unternehmen zertifizieren lassen können.

## Über 3L Informatik AG

Damit Informatikerinnen und Informatiker auch Jahre nach dem Studium noch kontinuierlich ihr Wissen und ihre Expertise durch eine unabhängige Instanz nachweisen können, wurde durch die Verbände Schweizer Informatik Gesellschaft (SI) sowie swissICT Anfang des Jahres 2018 mit 3L Informatik ein gemeinsames Joint Venture gegründet. Das Unternehmen hat zum Ziel, schweizweit lebenslang Informatikkompetenz in der Arbeitswelt sicherzustellen.

 [SI-PROFESSIONAL.CH](http://SI-PROFESSIONAL.CH)

## ÜBER DEN AUTOR



Stephan Schmid ist  
**Geschäftsleiter  
der 3L Informatik AG**



Janine, 40

Bereichsleiterin



## ALLE INFORMATIONEN

zum Zertifikat «SI-Professional»



# DAS SWISSICT SYMPOSIUM 2019 - DER GROSSE REALITY CHECK!

Am Symposium vom 24. und 25. Oktober im Radisson Blu in Zürich machen wir in diesem Jahr den Realitätscheck.

Wir unterziehen den ICT-Werkplatz Schweiz und die aktuellen Hype-Themen einem Wahrheitstest.

Im vergangenen Dezember musste die Basler Polizei ihre neuen Tesla wegen Datenschutzbedenken in der Garage stehen lassen, und in Zürich blockierten im Januar die Lime E-Scooter bei voller Fahrt. Als Thema des Jahres hat das Organisationskomitee des swissICT Symposiums im Frühjahr im Call for Speakers das Thema «Reality Check» ausgerufen. Gesucht waren

erfolgreiche Anwender-Cases genauso wie Learnings aus anspruchsvollen Projekten rund um KI, Blockchain, virtuelle Welten oder das Internet der Dinge.

Zusammengekommen ist jetzt ein bunter Mix mit hochkarätigen Insights in die Themen Datenschutz, Cyber-Security oder IoT im Bausektor. Als eines der Highlights ganz am Schluss des Events macht

Christoph Hugenschmidt, Reporter von inside-it.ch, den «Reality Check» zur Realität der Softwareentwicklung in der Schweiz im Live-Interview auf der Bühne mit Abacus-CEO Claudio Hintermann.

Der Wandel der Organisation in Unternehmen wird ebenfalls thematisiert. Zudem kommt auch Humor ins Spiel: Psychologin Jennifer Hofmann zeigt, was Humor am Arbeitsplatz bedeutet und was die Chancen und Risiken sind.

**Alle Informationen und Tickets gibt es unter**

 [SWISSICT-SYMPOSIUM.CH](http://SWISSICT-SYMPOSIUM.CH)

## SPANNENDE INPUTS DURCH DIE FACHGRUPPEN



### **FAIRTIQ: Komfort und Fairness für den Kunden – auch beim Datenschutz**

FAIRTIQ, die «einfachste Fahrkarte der Schweiz», ist eine Mobile-Ticketing-App für den ÖV mit hohem Innovationsgrad. Für die Berechnung von Reise und Fahrpreis werden Positionsdaten des Fahrgasts erhoben. FAIRTIQ bewegt sich im Spannungsfeld zwischen umfassender Datenbearbeitung zur Erbringung des Service einerseits und der kompromisslosen Einhaltung der Prinzipien des Datenschutzes andererseits. Diesem «Reality Check» hat sich FAIRTIQ mit externer rechtlicher Unterstützung erfolgreich gestellt, was im Workshop praxisnah illustriert wird.

Andrin Huber, FAIRTIQ AG

Roland Mathys, Schellenberg Wittmer AG und Co-Leiter der swissICT Rechtskommission

### **Du willst fehlschlagen? Mach ein Projekt!**

Die Ära der Projekte in der Softwareentwicklung ist vorbei. Mit Projekten ist es nicht mehr möglich, die heutige IT-Welt in den Griff zu bekommen. Komplexe Zusammenhänge zwischen Stakeholdern und Umssystemen sowie sich rasant ändernde Technologien sind nicht mehr beherrschbar. Das Resultat: zu teuer, zu spät, am Problem vorbei entwickelt. Statt in Projekten zu denken, müssen wir uns auf den Produkt-Lebenszyklus ausrichten: Geburt, Weiterentwicklung, Ablösung. Ein Denkanstoss für neue Wege in der Softwareentwicklung.

Urs Enzler, bbv Software Services AG.

Er ist regelmässiger Referent in Veranstaltungen der Fachgruppe Lean, Agile & Scrum



### **IoT im Immobiliensektor: Ansprüche und Entwicklung**

Die bebaute Umwelt ist schon länger automatisiert, jedoch steht die Digitalisierung in der gesamten Baubranche erst an. Diese bewegt sich anders und verhaltener als die Technologiefirmen. In diesem Referat erhalten Sie einen Einblick in die Ansprüche der Bauteilnehmer und eine Übersicht über den Stand des Internet of Things (IoT) in der bebauten Umwelt. Des Weiteren wird das Potenzial von Standardisierung aufgezeigt und ein Ausblick in die Entwicklung der IoT-Automatisierung im Gebäudesektor gegeben.

Prof. Dipl.-Ing. (HTL) Dominique Kunz, Fachhochschule Nordwestschweiz  
Carlo Hächler, CGZ Consulting Group Zurich und Mitglied der Fachgruppe Industrie 4.0

# NEWS



## GENERALVERSAMMLUNG IM SRF-STUDIO

Erstmals fand am 16. Mai 2019 die swissICT Generalversammlung in den Fernsehstudios im Leutschenbach statt, genauer im Studio, wo jeweils das Sportpanorama aufgezeichnet wird.

Mehrere Fachgruppen nutzten die Plattform, um den rund 120 Mitgliedern und Gästen ihre Aktivitäten zu präsentieren. Anschliessend ging es zu den Pflichttraktanden über.

Thomas Flatt zog Bilanz zu den verschiedenen Aktivitäten von swissICT. Er dankte dem Organisationsteam, allen Jurymitgliedern und allen Partnern des Digital Economy Award, der 2018 erstmals im neuen Format über die Bühne ging. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2018 war die Gründung der 3L Informatik AG, eines Joint Ventures mit der Schweizer Informatik Gesellschaft (SI). Dieses Unternehmen wird Zertifikate für Informatiker vergeben.

Die Jahresrechnung weist einen Gewinn von CHF 1233.47 und eine Bilanzsumme von

CHF 1 062 537.22 aus und wird gutgeheissen von den Mitgliedern. Ebenso das Budget 2019. Dann ging es über zu den Wahlen. Thomas Flatt wird einstimmig für drei weitere Jahre im Amt als Präsident bestätigt. Genauso wie Vizepräsident Frank Boller und die Vorstandsmitglieder Robert Bornträger, Alexander Büch und Andreas Fitze.

Nebst den Pflichttraktanden wurde das Thema E-Sports ins Rampenlicht gerückt. Mit Oliver Lutz, E-Sports-Projektleiter bei UPC, Nicholas «NicoThePico» Korsgård vom PostFinance-E-Sports-Team und Jeremy Spillmann vom Spieleanbieter Blindflug Studios gaben drei Kenner einen Einblick in die Szene.

## BESUCHERREKORD AN LAS-KONFERENZ

Wie geht man die agile Transformation richtig an? Was sind die Hürden? Wo sind die Vorzeigebispiele? An der LAS-Konferenz 2019 gab es auf all diese Fragen ganz viele Antworten. In Workshops wurden Lösungen erarbeitet und diskutiert. Im Minutentakt wurde getwittert.

Über 200 Besucherinnen und Besucher waren am 21. und 22. Mai dabei an der Lean, Agile & Scrum Jubiläumskonferenz von swissICT in Zürich. Die erstmals auf zwei Tage ausgeweitete Konferenz verzeichnete somit einen neuen Besucherrekord. Den Bericht dazu lesen Sie im Newsroom auf unserer Website.



## NEUER WEB-AUFTRITT VON SWISSICT

Die neue Website von swissICT wurde Mitte Mai gelauncht. Mit dem Konzept und der Programmierung wurde die auf WordPress spezialisierte Agentur Dream Production betraut.

swissict.ch ist im Responsive Design umgesetzt und somit für den Gebrauch von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablet-PCs optimiert.

### Die wichtigsten Änderungen im Überblick:

- **Modernes Design, besserer Überblick:** Mit dem neuen zeitgemässen Design setzt swissICT darauf, dass die Website-Besucher schnell und nutzergerecht einen Überblick über die Aktivitäten und Produkte des Verbands erhalten.
- **Experten-Listing:** Die Aufmachung der Expertinnen und Experten der Fachgruppen ist auf der neuen Website deutlich attraktiver gestaltet. Sie können das Profil neu selbst pflegen im swissICT Mitgliederportal und bekommen damit einen grösseren Mehrwert für ihre Unterstützung des Verbands.
- **Newsroom:** Aktualität wird durch die neuen Möglichkeiten mit WordPress verstärkt in den Vordergrund gestellt.
- **Eintrag für Firmenmitglieder:** Die Firmenmitglieder erhalten neu die Möglichkeit, ein Profil im Mitgliederbereich anzulegen und dieses auch selbst zu betreuen und zu aktualisieren.

# LUKRATIVE ZUSATZPREISE FÜR FINTECHS UND JUNGUNTERNEHMEN

**Aufbauend auf den Kategorien der Digital Economy Awards, suchen F10 und Six in diesem Jahr zusätzlich diejenigen Firmen, welche im Bereich FinTech aktuelle Kundenbedürfnisse der Finanzindustrie adressieren.**

Aus den regulären Einreichungen für die 6 Kategorien des Digital Economy Award werden 3 Kandidaten ausgesucht, welche sich mit einem Kurz-Pitch auf der Hauptbühne der Digital Economy Award Night vom 28. November 2019 präsentieren dürfen. Der Gewinner aus dem anschliessenden

Saal-Voting erhält ein Investment Coaching von F10 FinTech Incubator & Accelerator und zudem die Möglichkeit für ein Equity Investment von Six FinTech Ventures in der Höhe von CHF 150 000. Zudem kommt die UBS mit an Bord. Sie bietet Jungunternehmen, welche ein Projekt für den Digital Economy Award einreichen, eine Pitch-Möglichkeit vor einem Expertenteam im Rahmen des Jurytags im September, zusammengesetzt aus UBS-Beratern und Personen aus dem Umfeld des Swiss Economic Forums.

Im Kontext des SEF4KMU-Programms bietet die UBS somit zukunftsorientierten Jungunternehmen die Möglichkeit, ihre Strategie durch unabhängige Experten aus der Praxis zu überprüfen, Risiken zu minimieren und sich erleichterten Zugang zu Wachstumskapital zu verschaffen. Für Unternehmen, welche das Gremium überzeugen, stehen die Türen für eine Unterstützung bei der Kapitalbeschaffung (Fremd- und/oder Eigenkapital) offen.

## NEUE FRAUENPOWER IN DER DIGITAL ECONOMY AWARD JURY



Anke Bridge Haux, Chefin Credit Suisse Digital

Foto: Credit Suisse

Die Credit-Suisse-Digital-Chefin Anke Bridge Haux übernimmt das zuletzt vakante Präsidium der Kategorie «Digital Transformation NPO / Public». Sie ist bei der Grossbank verantwortlich für die Entwicklung von digitalen Lösungen für Kunden sowie für die Entwicklung von digitalen Lösungen und Prozessen für den internen Geschäftsbetrieb der Bank. Darüber hinaus ist sie für die Entwicklung und das Management der Kernbanklösungen und Kreditangebote der Credit Suisse verantwortlich. Bridge Haux ist seit 2011 bei der Credit Suisse tätig und hatte verschiedene Führungspositionen inne.

Mit Yvonne Bettkober, ehemaligem Geschäftsleitungsmitglied von Microsoft Schweiz, erhält die Jury «Digital Transformation Award KMU» ebenso prominenten

Zuwachs wie die Jury der Kategorie «Highest Digital Quality» mit Andrea Back, Professorin an der Universität St. Gallen. Marina Laube von Accenture Digital wird die Jury «Digital Innovation of the Year» unterstützen, Christina Kehl (Geschäftsführerin von Swiss Finance Startups und Pixpolitico) bringt ihr Know-how in die Jury von «The Next Global Hot Thing» ein.

### DIE KOMPLETTE JURY

**Daniel Arber**, eOperations AG  
**Andrea Back**, Universität St. Gallen  
**Frédéric Bagnoud**, CimArk SA / Alp ICT  
**Alain D. Bandle**, GiG – great idea group  
**Samuel Berger**, Witena  
**Yvonne Bettkober**  
**Rolf Bischofberger**, Switzerland Global Enterprise

**Anke Bridge Haux**, Credit Suisse  
**Dr. Hellmuth Broda**, Hellmuthbroda Consulting  
**Florian Büchting**, WEIDMANN Group  
**Beat Bühlmann**, Evernote  
**Fabrice Delaye**, Bilan  
**Dr. Tim Dührkoop**, Namics AG  
**Andreas Eggimann**, Post Schweiz AG  
**Robert Fritze**, ti&m  
**Reto Gutmann**, Abraxas  
**Dr. Florian Hamel**, AXA  
**Dr. Peter Hogenkamp**, Scope Content AG  
**Nicolas Kaufmann**, Orion Rechtsschutz Versicherung  
**Christina Kehl**, Pixpolitico  
**Hanspeter Kipfer**, Oracle  
**Peter Kummer**, SBB  
**Roland Kühne**, AZ Medien Schweiz  
**Marina Laube**, Accenture Digital  
**Urs Lehner**, Swisscom  
**Claudia Lienert**, SBB AG  
**Stefano Mallè**, Microsoft Schweiz  
**Claudio Mandiratta**, ABB  
**Marc Maret**, Infocentric AG  
**Lucas Nicolussi**, Stadt Uster  
**Geri Moll**, Noser Engineering AG  
**Nicolas Noth**, PHD Switzerland  
**Stephan Odermatt**, UBS AG  
**Dr. Stefan Pleisch**, Concordia  
**Reto Schmid**, ELCA Informatique SA  
**Dr. Andreas Schönenberger**  
**Dalith Steiger**, SwissCognitive  
**Oliver Vaterlaus**, AWK Group



# IM FOKUS

## DAS PROGRAMM

- 17.00 Türöffnung
- 18.15 Start der Show

### Verleihung der Awards in den Kategorien

- Digital Transformation
- Highest Digital Quality
- Digital Innovation of the Year
- The Next Global Hot Thing
- F10 FinTech Preis – mit Live-Pitches und Saal-Voting

Dazu wird ein **feines 3-Gang-Menü** serviert.

**Showgast:** Renato Kaiser

**Ehrengäste:** Bundesrat Guy Parmelin, Vorsteher Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)

Daniel Risch, Liechtensteins Regierungschef-Stellvertreter

- 21.30 Ende der Show

## JETZT RESERVIEREN!

Sichern Sie sich bereits jetzt **Ihren Tisch à 8 Plätzen!** Je eher Sie buchen, desto weiter vorne werden Sie platziert.

Weitere Infos unter

 [DIGITALECONOMYAWARD.CH/TISCH](https://digitaleconomyaward.ch/tisch)

Einzeltickets bestellen Sie unter

 [DIGITALECONOMYAWARD.CH/TICKETS](https://digitaleconomyaward.ch/tickets)

Erinnern Sie sich noch an die Sieger und Finalisten des Digital Economy Award 2018? Was war genau ihre Innovation?

**ONLINEDOCTOR:** «In enger Zusammenarbeit mit dem Start-up hat dreipol die schweizweit erste Telemedizin-Plattform entwickelt, die Dermatologen und Patienten zusammenbringt.»

dreipol ist eine Agentur für Design und Entwicklung. 2010 von Interaction-Designern gegründet, verfolgt sie ein Ziel: Interaktionen schaffen, die begeistern. Unter diesem Gesichtspunkt realisieren 29 Mitarbeitende Web-Apps, Games und Web-Auftritte. «Glückliche User treiben uns an», bringt es CEO Nino Cometti auf den Punkt. Es liegt in dreipols DNA, innovative und einfach zu bedienende Lösungen zu finden und damit die Geschäftsideen von Kunden nachhaltig zu digitalisieren. So auch jene der OnlineDoctor AG. In enger Zusammenarbeit mit dem Start-up hat dreipol die schweizweit erste Telemedizin-Plattform entwickelt, die Dermatologen und Patienten zusammenbringt. Die Single-Page-Applikation mit ihrem Conversational UI erlaubt zeit- und ortsunabhängige Diagnosen durch Ärzte und verhindert Wartezeiten für Patienten. OnlineDoctor adressiert so zwei aktuelle Probleme auf neuartige Weise: den Fachärztemangel und die steigenden Gesundheitskosten. Das innovative Geschäftsmodell wurde mehrfach ausgezeichnet. OnlineDoctor war 2018 Finalist in der Kategorie Digital Innovation of the Year.

 [ONLINEDOCTOR.CH](https://onlinedoctor.ch)

## KURZPORTRÄTS

Alle **Gewinner und Finalisten** des Digital Economy Award 2018 haben im Lauf des Jahres 2019 die Möglichkeit, **einen Beitrag zur Publikation** im swissICT Magazin einzureichen. Schreiben Sie dazu ein E-Mail an [info@digitaleconomyaward.ch](mailto:info@digitaleconomyaward.ch).



Fotos: Eduard Meltzer



Grafik: zvg

# REFERENZKATALOG DER ICT SERVICES IM GESUNDHEITSWESEN SORGT FÜR MEHR TRANSPARENZ

Dank einer erfolgreichen Theorie-Praxis-Kooperation haben drei E-Health-Expertinnen und -Experten einen Referenzkatalog der ICT Services im Gesundheitswesen erarbeitet. Es handelt sich um ein Modell für ICT Service Management, Controlling und Benchmarking.

VON NICOLE GERBER, KURT STUBER,  
LARS BAACKE

Die Erbringung von medizinischen Leistungen und der Betrieb von Spitälern, Pflegeinstitutionen und Heimen ist heutzutage ohne Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien nicht mehr möglich. Dabei nimmt das Bedürfnis nach Leistungs- und Kostentransparenz zu. Gleichzeitig entwickelt sich der Bedarf für eine leistungsstarke und sichere ICT rasant. Dem steht die Tatsache gegenüber, dass viele Gesundheitsinstitutionen noch eine heterogene, intransparente ICT-Architektur und nichtstandardisierte Leistungsvereinbarungen aufweisen.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und den Aufwand für das ICT Service Management zu optimieren, ist die Schaffung einer standardisierten Basis von entscheidender Bedeutung. Der entwickelte Referenzkatalog unterstützt diese Bestrebungen und stellt eine einheitliche und standardisierte Referenz (ICT Services und ICT-Servicekatalog) bereit.

## Struktur des Referenzkatalogs

Auf Basis von bestehenden Prinzipien und integriert in den Leistungskatalog für nicht-medizinische Supportleistungen in Spitälern

(LekaS) wurden daher Services systematisch zu Service-Gruppen aggregiert und diese wiederum den drei Service-Typen ICT-Arbeitsplatz-Services, Medizinische Geschäftsprozess-Applikationen-Services (KIS) resp. Nicht-medizinische Management- und Supportapplikationen-Services zugeordnet. Die Details sind in der Referenzkatalog-Dokumentation beschrieben und in LekaS weiter ausgeführt (s. Download-Links).

In einem zweiten Teil der Referenzkatalog-Dokumentation werden die Services kundenbezogen zugeordnet und die Servicekonfiguration vorgenommen. Im dritten Teil der Referenzkatalog-Dokumentation wird der Bezug zum ICT Service Management der Benchmark Community im Gesundheitswesen ([www.it-benchmark.ch](http://www.it-benchmark.ch)) hergestellt.

## Klarer Nutzen

Dank der gewählten Systematik ist es möglich, die Kosten und Preise auch für unterschiedlich «geschnittene» ICT Services zu vergleichen. Die Zielgruppe des Referenzkatalogs sind CIOs, ICT-Leitungen und ICT Service Managers, CFOs resp. Zuständige für die Verrechnung und das Controlling von ICT Services und VertreterInnen des strategischen Managements. Abschliessend sei

erwähnt, dass durch die erhöhte Transparenz und Sichtbarkeit der ICT Services letztlich nicht nur die ICT-Organisation selbst, sondern auch deren Kundschaft profitiert.

## Download-Links

Die beschriebenen Inhalte sind alle frei zugänglich und können unter folgenden Links in Deutsch (und später auch in Englisch) heruntergeladen werden:

## Referenzkatalog:

 [ZHAW.CH/IFM/FM-HEALTHCARE/REFERENZKATALOG](http://ZHAW.CH/IFM/FM-HEALTHCARE/REFERENZKATALOG)

## LekaS:

 [ZHAW.CH/IFM/FM-HEALTHCARE/LEKAS](http://ZHAW.CH/IFM/FM-HEALTHCARE/LEKAS)

## ÜBER DIE AUTOREN



Nicole Gerber, Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projektleiterin, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



Kurt Stuber, Partner, get it services gmbh



Dr. Lars Baacke, Geschäftsführung/Projektleitung, BEG Analytics

# AGILITÄT DURCH VIELFALT

Foto: Sandra Blaser

Warum T-Systems verstärkt auf den wertvollen Mix von Erfahrung und den neuen Denkansätzen der «Generation Tomorrow» setzt.

VON DANIELA BÜTIKOFER

Der digitale Wandel, dynamische und komplexe Märkte erfordern zunehmend erweiterte Kompetenzen. Nur so können Unternehmen und ihre Mitarbeitenden effizient agieren und gleichzeitig flexibel und innovativ auf Chancen und Marktveränderungen reagieren. Mit der Nachwuchsförderung und Fachkräfteentwicklung bei T-Systems Schweiz wird ein wesentlicher und wertschöpfender Beitrag dazu geleistet, damit agile Arbeitsmethoden, Innovationen und Kreativität im Unternehmen aktiv gefördert und weiterentwickelt werden können.

Der Schweizer IT- und Digitaldienstleister greift einerseits auf das vorhandene Potenzial im Unternehmen zurück. Andererseits setzt T-Systems auf die starke Einbindung von Hochschulabsolventen, Werkstudenten und jungen Nachwuchskräften bei der Entwicklung zu Fachexperten – dies auch, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Dafür bietet T-Systems ihren Nachwuchskräften der kommenden Generationen verschiedene Einstiegsmöglichkeiten nach der Lehre oder dem Studium mit dem Programm «Move on! Young Professionals», um sich innerhalb des Unternehmens auf der persönlichen, fachlichen und methodischen Ebene weiterzuentwickeln.

## Auf persönliche Stärken setzen

Aktuell werden die drei Modelle «Jump In: Direkteinstieg im Fachbereich», «HUB: able Projektplattform» sowie «Take off: Trainee-Programm» angeboten. Abgerundet wird

das Nachwuchsförderungsprogramm mit verschiedenen Trainings zu neuen Arbeitsmethoden, Soft Skills und wo nötig mit Fachtrainings. Der Fokus wird dabei vor allem auf die Persönlichkeitsentwicklung mit praktischen Trainings zu den Themen der eigenen «Employability» und der Kraft der Selbstführung gelegt. Sich und seine Stärken zu kennen, hilft dabei, seine Fähigkeiten, Expertisen und Ressourcen richtig einzusetzen. Erfahrene Mentoren und Coachs stehen den jungen Berufstätigen bei ihrer Entwicklung zur Seite.

## Generationsübergreifendes Voneinander-Lernen

Nicht nur die Young Professionals profitieren von der generationsübergreifenden Zusammenarbeit, auch die erfahrenen Experten lernen von den Jungen. Die Human-Resources-Abteilung der T-Systems Schweiz ist seit letztem Jahr mit einem Pilot in einer «responsiven Organisationsform» aufgestellt. Zum Einsatz kommen verschiedene agile Modelle und Methoden. Es wurden verschiedene Rollen ausgearbeitet und der «Purpose», also das Verfolgen einer «höheren Bedeutung», wird in den Mittelpunkt gestellt: Warum tun wir das, was wir tun? Was spornt uns an? Wie setzen wir die Stärken jedes Einzelnen richtig ein? Das sind die Fragen, die im Verlauf des Piloten immer wieder aufgenommen werden. Momentan befindet sich die Organisation in der Phase des «Ausprobierens». HR bezieht ihre Nachwuchskräfte bewusst mit ein. So dürfen sich die Young Professionals in

neuen agilen Formen der Zusammenarbeit ausprobieren und mithelfen, diese aktiv in der Organisation zu entwickeln beziehungsweise einzubinden.

## Teil der neuen Organisations-DNA

Neue Wege agiler Arbeitsmethoden zu gehen, kontinuierliches Lernen bzw. Weiterbilden und eine Denkweise nicht nur über den Teller-, sondern über den Tischrand hinaus generationsübergreifend zu etablieren, ist eines der Ziele der Nachwuchsförderung bei T-Systems Schweiz. Junge und erfahrene Mitarbeitende sollen voneinander lernen, weil eine offene Denkweise keine Frage des Alters, sondern vielmehr von Haltung ist. Die Generation von morgen kann mit ihren jugendlichen Tugenden wie Neugier und Experimentierfreude einen entscheidenden Beitrag für die Neugestaltung der Organisations-DNA leisten. Mit ihren neuen Denkansätzen und ihrer unternehmensinternen Netzwerkmentalität helfen sie dabei, bestehende alte Strukturen aufzubrechen. Sie sind sehr motiviert, Neues zu lernen, ihr Wissen zu teilen sowie dies direkt in der Praxis anzuwenden – mit Unterstützung der erfahrenen Experten. Innerhalb der Young-Professionals-Community der T-Systems wird daher sehr viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit und Informationsaustausch gelegt, damit die Stärken und das Know-how bereichsübergreifend sinnvoll eingebracht werden können. Von diesem jugendlichen «Mindset» können und müssen Unternehmen lernen, wenn sie in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben wollen.

## ÜBER DIE AUTORIN



Daniela Bütikofer, Lead Young Professionals & Berufsbildung Kaufleute bei T-Systems Schweiz AG

## IMPRESSUM

Das swissICT Magazin ist das offizielle Publikationsorgan von swissICT und wird direkt an die Mitglieder versandt. Es steht ausserdem als PDF gratis im Webshop unter [www.swissict.ch](http://www.swissict.ch) zur Verfügung und erscheint 4-mal jährlich.

**Herausgeber:** swissICT, Vulkanstrasse, 8048 Zürich

**Redaktionsleitung:** Simon Zaugg, [simon.zaugg@swissict.ch](mailto:simon.zaugg@swissict.ch), Tel. direkt: 043 336 40 28

**Anzeigen:** Carol Lechner, [carol.lechner@swissict.ch](mailto:carol.lechner@swissict.ch)

### Redaktionelle Mitwirkung:

Lars Baacke, Daniela Bütikofer, Thomas Flatt, Nicole Gerber, Peter Götz, Georges Grivas, Marcel Harmann, Fridel Rickenbacher, Kurt Stuber, Stephan Schmid

**Korrektorat:** Regula Sigg, Zürich

**Layout & Grafik:** Urs Staudenmann, Bern

**Druck:** bc medien ag, Print | Crossmedia | Web Pumpwerkstrasse 11, 4142 Münchenstein

**Druckauflage:** 4000 Exemplare

### Copyright:

Das Copyright liegt bei swissICT. Die Vervielfältigung von Artikeln ist nur mit Zustimmung des Herausgebers und entsprechender Quellenangabe gestattet. Die Redaktion arbeitet und recherchiert nach bestem Wissen und Gewissen. Eine Garantie für die Richtigkeit kann nicht gegeben werden, eine Haftung für Inhalte wird deshalb ausgeschlossen. Beiträge von Autoren geben allein deren Auffassung wieder. Diese muss nicht identisch mit der Meinung der Redaktion sein. Für unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder übernimmt swissICT keine Haftung.

# AUFGABEN UND ANFORDERUNGEN

## DER CDOs UND DER MODERNEN IT-MANAGER

Die Digitalisierung zwingt Firmen zum Umdenken und verändert die Aufgaben und Anforderungen der CDOs und IT-Manager der Zukunft.

VON GEORGES GRIVAS UND  
MARCEL HARMANN

Seit Jahren war es das Ziel der IT, zuverlässige und sichere Services gemäss den Anforderungen des Unternehmens zu bieten. Die IT meisterte die Applikationen und die Infrastruktur, wurde mobil und kommerzialisierte erfolgreich digitale Güter – und trotzdem wurde sie lange lediglich dazu verwendet, aufzuzeigen wie neue Technologien erfolgreich zu kapitalisieren, den Firmenwert zu steigern und vor internen und externen Bedrohungen zu schützen.

Durch die Digitalisierung und die vom Kunden getriebene Dynamik wandelte sich die IT innerhalb einer Unternehmung in jüngster Zeit mit dem Business zum Co-Creator. Neue Wege wurden gefunden, Digital-Native-Kunden vollumfänglich zu bedienen. Ganz im Sinne der entdeckten Fokussierung auf die individualisierten Kundenwünsche stehen nun Business-Technologien im Vordergrund, welche für die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Kunden von entscheidender Bedeutung sind. DevOps-Prozesse etablierten sich und Umgebungen für eine agile Zusammenarbeit zwischen Business und IT wurden geschaffen. Der strukturelle Wandel der IT vom Servicedienstleister zum Business-Co-Creator fand auch in den Geschäftsleitungen Gehör, Chief

Digital Officers (CDOs) tauchten auf mit der Aufgabe, alte Unternehmensstrukturen aufzubrechen und neue zu etablieren, insbesondere dort, wo Chief Information Officers (CIOs) nicht bereit oder in der Lage waren, die Zügel in die Hand zu nehmen.

### Überzeugungskraft ist zentral

«T-shaped» CDOs und IT-Manager werden gesucht, die Erfahrungen in der New Economy haben und sich in einer agilen und netzwerkorientierten Organisation mit Überzeugungskraft und Kommunikation durchsetzen können. Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen mit einem geringen IT-Verständnis bekunden Mühe, tiefgreifende Veränderungen herbeizuführen, und sorgen mit der hierarchischen organisatorischen Trägheit für Gegenwind des Fortschritts.

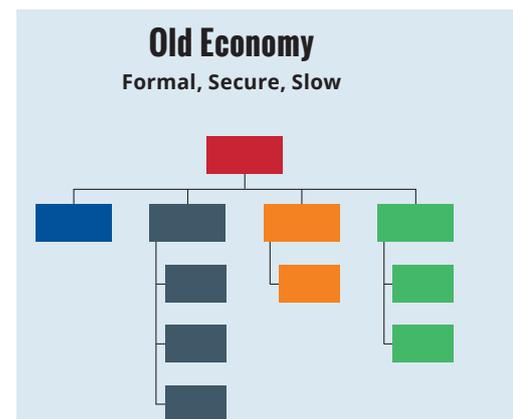
CDOs und CIOs haben mehr Möglichkeiten, wenn sie wirklich auf C-Level positioniert werden, ansonsten können sie den digitalen und vor allem den kulturellen Wandel nicht vollumfänglich herbeiführen. Im Idealfall sind CDOs verantwortlich für die digitalen Innovationen und ihre Auswirkungen auf neue digitale Geschäftsmodelle, die letztendlich zur digitalen Transformation führen. Geschäftsleitungen sind gut beraten, die teilweise überlappenden Rollen klar zu definieren, damit die Geschäftsstruktur reibungslos funktioniert.

Es spricht natürlich auch nichts dagegen, wenn CIOs beide Rollen übernehmen, falls sie auch CDO-Kompetenzen aufweisen.

### Business und IT verschmelzen

Eine IT-getriebene Innovationskultur ist der Ausgangspunkt der digitalen Transformation. Sie unterscheidet sich grundlegend von der heutigen Arbeitsweise der meisten Unternehmen. Die Wichtigkeit der IT wächst und nimmt eine zentrale Stellung ein. Damit einhergehend vermischen sich die Grenzen von IT und Business vermehrt, so sehr, dass die IT komplett in den Kern des Business eingeht. Die heutigen Business- und IT-Welten schmelzen zusammen.

Durch die Fusion wird die Fähigkeit geschaffen, sich dem Tempo des Marktes flexibel anzupassen. Durch diese Veränderungen und Transformation sind digitale Ökosysteme mit einer gemeinsamen Plattform realisierbar. Die Organisationsstruktur wird formbar und elastisch, je nach Aufgabe und Priorität. Dies wird die Rolle der





shutterstock.com

C-Level-Führungskräfte und Manager weiter verändern; weg vom Führen von Funktionen hin zum Orchestrieren eines dynamischen digitalen Business. Im Gegensatz zum Bau und zur Optimierung von Silos entwickeln sie sich zu Coaches und Mentoren, die eine dynamische und reaktionsschnelle Organisation gewährleisten.

## ÜBER DIE AUTOREN



Prof. Dr. Georges Grivas ist **Professor am Informatik-Departement** der Hochschule Luzern, einem Mitglied von swissICT



Marcel Harmann, **Doktorand am Informatik-Departement** der Hochschule Luzern und Human-IST Institute Universität Fribourg

### New Economy Networked, Agile, Diverse

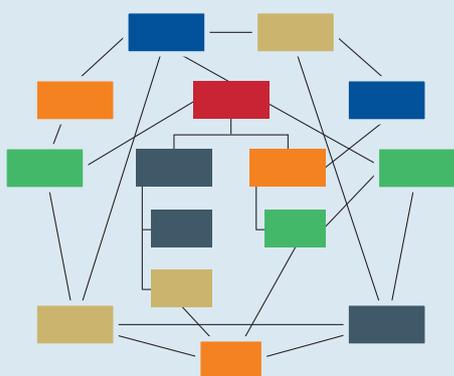


Foto: Sandra Blaser

# NEUE PARTNERANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

Gleichzeitig mit dem Relaunch der Website hat swissICT gemeinsam mit kommerziellen Partnern neue Angebote für Mitglieder erarbeitet:

- swissICT Mitglieder erhalten **25% Rabatt auf das ICT-Analytics-Tool powered by Computerworld**. Damit erhalten Sie Zugriff auf alle Studien der IT-Marktforschung und schweizweit exklusive Zahlen. Zudem stehen aufbereitete Charts, Pivots und Excel-Files direkt zum Download bereit.
- swissICT Mitglieder erhalten **15% Rabatt auf die Einzelabonnements von getAbstract**. getAbstract ist eine nachhaltige Lösung für das Problem des Überangebots an Informationen.
- Bei **GULP Direkt bekommen Firmenmitglieder Zugang zur Datenbank** mit ausschliesslich verfügbaren Freelancern, die Sie direkt kontaktieren können. swissICT Verbandsmitglieder profitieren on top von einer Sonderaktion – Sie bezahlen nur 6 CHF anstatt 8 CHF pro geleistete Stunde des vermittelten Freelancers an GULP, erhalten also 25% Rabatt.
- swissICT Firmenmitglieder erhalten auf **AVIA Karten neu einen Basisrabatt von 3 Rp./l**. Zusätzlich können Sie pro Karte eine AVIA Heimtankstelle definieren, auf der zusätzlich 1 Rp./l Rabatt gewährt wird.
- Als swissICT Firmenmitglied bestellen Sie bei **IBA Bürobedarf zu vergünstigten Konditionen dank Pooling** über die swissICT Mitgliederfirmen. Neben Markenprodukten führt das Unternehmen auch geprüfte Eigenmarkenartikel zu günstigen Preisen.
- **Moneycab** offeriert swissICT Firmenmitgliedern ein lukratives Package, um Medienmitteilungen und News auf der Plattform von Moneycab zu verbreiten. Dazu gehören **bis zu 8 Meldungen/Jahr pro Mitglied, ein CEO-Interview sowie kostenlose Werbebanner**.

Weitere Informationen finden Sie unter:

 [SWISSICT.CH/PARTNERANGEBOTE](https://www.swissict.ch/partnerangebote)



## ada lovelace satellite switzerland

# CONNECTING WOMEN IN COMPUTING & TECHNOLOGY

### get your ticket now

→ [ada-lovelace-festival.ch](http://ada-lovelace-festival.ch)  
[#adafestivalch](https://twitter.com/adafestivalch)



**MIRIAM MECKEL**  
ada



**MONIQUE MORROW**  
The Humanized Internet



**HEIKE RIEL**  
IBM Research

- ▶ Inspiring speeches
- ▶ Interactive deep-dive-sessions
- ▶ Campfire-coaching-sessions
- ▶ Get-together in a relaxing atmosphere